

## **Rede BM Meyer-Hermann zur Einbringung des Haushaltes 2023**

Stadtvertretung am 27. Oktober 2022

*(Es gilt das gesprochene Wort.)*

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,

gemeinsam mit Kämmerer Andreas Pöhler darf ich Ihnen heute den Entwurf des Haushaltes für das Jahr 2023 präsentieren und diesen in die politischen Beratungen einbringen.

Doch bevor wir auf den Entwurf und damit nach vorne schauen, möchte ich zunächst auf das laufende Jahr und unsere Ausgangssituation blicken.

finanziell gut durch Corona gekommen/“Multi-Krisenjahr 2022“

Auch wenn uns die Corona-Krise ein enormes Arbeitsaufkommen und viel Negatives, das ich jetzt nicht wiederholen möchte, gebracht hat, so können wir dies in finanzieller Hinsicht nicht sagen. Im Gegenteil, wir sind finanziell gut durch Corona gekommen. 2020 ein Überschuss von 2,1 Mio. Euro, 2021 einen Rekord-Überschuss von 5,5 Mio. Euro. Und auch für das laufende Jahr sieht es danach aus, dass die Gewerbesteuer deutlich über dem Ansatz liegt und wir statt mit einem geplanten Fehlbetrag von 2,2 Mio. Euro das 6. Jahr in Folge mit einem positiven Jahresergebnis schließen könnten. Hierdurch würde die Ausgleichsrücklage weiter gestärkt.

Doch als wir vor einem Jahr hier über die Haushaltszahlen gesprochen haben, hat sicherlich niemand erahnen können, dass 2022 zu einem „Multi-Krisenjahr“ werden würde. Doch dies ist seit dem 24. Februar Realität: Der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine mit all seinen schrecklichen menschlichen, geopolitischen und wirtschaftlichen Folgen. Er trifft unmittelbar mit Leid, Tod, Verzweiflung und Flucht die Menschen in der Ukraine, die in Angst vor Kriegshandlungen, Terror durch russische Raketen oder den Kriegsverbrechen der russischen Besatzer zu Millionen ihre Heimat verlassen haben. Aber dieser Krieg trifft auch jeden von uns – sei es emotional oder wirtschaftlich. Niemand kann sich vor dem verschließen, was im Osten Europas passiert und vieles von dem, was selbstverständlich schien, in Frage stellt.

Ukrainerinnen und Ukrainer, die vor dem Krieg in der Heimat fliehen mussten, fanden auch Zuflucht hier bei uns – bis heute sind dies rund 240 Personen. Und Versmold hat wieder in besonderer Weise Solidarität

gezeigt: Die Verwaltung hat sich frühzeitig um Unterbringungsmöglichkeiten und finanzielle sowie soziale Unterstützung bemüht. Auch das große Netzwerk aus ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern hat sich wieder großartig engagiert und die Menschen beim Ankommen und Einleben in unserer Stadt begleitet. Zudem haben viele Vermolderinnen und Vermolder Wohnraum bereitgestellt, um möglichst schnell ein Gefühl von „zu Hause“ in eigenen vier Wänden zu geben.

Mir wird bei vielen Gelegenheiten von den Menschen aus der Ukraine eine große Dankbarkeit widerspiegelt und diesen Dank möchte ich an dieser Stelle auch noch einmal ausdrücklich weitergeben: An die Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung, die sich mit großem Einsatz um Unterbringung, Leistungen, Versorgung und soziale Betreuung kümmern! Und an die zahlreichen Vermolderinnen und Vermoldern, die Wohnraum zur Verfügung gestellt oder ehrenamtlich die Menschen unterstützt haben! Wir können stolz auf das Erreichte sein, aber diese Aufgabe wird uns weiter enorm fordern.

Ebenso treffen uns als Stadt, wie auch jeden einzelnen, die Auswirkungen dieses Krieges (teilweise auch in Verbindung mit weiterhin bestehenden Einschränkungen durch Corona) bei den Energiepreisen, in stockenden Lieferketten und bei den allgemeinen Preissteigerungen.

Doch – und da komme ich auf den Beginn zurück – wir haben weiterhin eine solide und auch breite Basis unserer Wirtschaft (nicht nur wenige Unternehmen und nicht nur eine Branche) und erwarten derzeit in der Vorausschau Gewerbesteuer in Höhe von rd. 18 Mio. Euro für 2022 – geplant waren 13 Mio. Euro. Somit können wir weiterhin auf eine solide Einnahmehasis bauen und sind dankbar für das Engagement und den Beitrag unserer Betriebe, des Handels und des Handwerks, die zum Teil wahrlich keine einfache Phase mit Preissteigerungen, unterbrochenen Lieferketten und Fachkräftemangel erleben. Gemeinsam mit meinem Team werden wir die heimischen Unternehmen nach Kräften bei Fragen wie Erweiterungsmöglichkeiten, Immobiliensuche oder Auszubildenden-Gewinnung unterstützen.

Ohne Frage gibt es aber viele Unsicherheiten, die die Bürger wie auch uns als Stadt im kommenden Jahr bewegen werden:

- Wie entwickeln sich die Energiekosten?
- Wie wirken sich die Inflation und die Zinssteigerungen aus?
- Welche Unterstützung kann der Staat geben – den Bürgern wie den Kommunen?

- Wie viele Menschen haben Deutschland als Ziel ihrer Flucht – aus der Ukraine oder auch aus vielen anderen Teilen der Welt?

Vieles davon bleibt unwägbar und damit stehen in der Konsequenz auch einige große Haushaltspositionen unter Finanzierungsvorbehalt. Ich sehe es als unsere Aufgabe, in und mit der Krise zu handeln, die Entwicklungen zu beobachten, aber auch über die Krise hinaus zu denken und zu planen.

### in der Krise handeln

Was bewegt uns in der Krise? Das, was die Menschen bewegt! Was die Bürgerinnen und Bürger umtreibt, wenn sie sorgenvoll auf ihr Portemonnaie und steigende Preise schauen.

Darum eine zentrale Botschaft gleich zu Beginn:  
Die Stadt trägt in 2023 nicht zur Inflation bei!

Wir schlagen Ihnen mit dem Haushalt vor, die Hebesätze konstant zu halten, obwohl die fiktiven Hebesätze im GFG wieder steigen und wir hier bisher immer nachgezogen haben. Aus unserer Sicht ist es finanziell tragbar, diese rd. 188 T€ den Bürgern und den Unternehmen in dieser Situation nicht noch zusätzlich aufzubürden.

Außerdem wird der Musterhaushalt in der Gesamtbetrachtung Wasser (konstant), Abwasser (Senkung), Müll (leichte Steigerung) und Grundsteuer (konstant) nicht mehr als 2022 zahlen müssen!

Doch für uns als Verwaltung werden die großen Herausforderungen, die uns jetzt schon fordern, weiter bestehen und sich noch verstärken. Aktuell betreuen wir rd. 470 Geflüchtete hier in Versmold – dies sind bereits mehr als in der Spitze 2015/2016. Aufgrund des anhaltenden Krieges in der Ukraine, des nahenden Wintereinbruchs und zu beobachtender Fluchtbewegungen auf verschiedenen Routen nach Europa ist mit einer weiter wachsenden Zahl an Geflüchteten zu rechnen, die uns zugewiesen werden. Dabei stoßen wir bei den Unterbringungs- und Betreuungskapazitäten absehbar an unsere Grenzen. Die vorhandenen Objekte müssen immer dichter belegt werden, weitere Kapazitäten können nur noch im begrenzten Maße geschaffen werden. Hier werden wir in Kürze mit einem Vorschlag auf Sie zukommen müssen.

Ebenso sinkt leider die Bereitschaft in der Bevölkerung, Menschen in privatem Wohnraum aufzunehmen, dramatisch. Hatten wir im Frühjahr noch rd. 80 Angebote nach unserem ersten Aufruf, so erreichte uns nach

unserem weiteren Aufruf vor einigen Wochen bisher nur 1 weiteres Wohnungsangebot. Im Gegenteil hat dies zu teils heftigen Reaktionen in den Sozialen Medien geführt, die zeigen, dass die Stimmung in Teilen der Bevölkerung kippt und auf die sicherlich berechtigten Sorgen und Bedürfnisse anderer Bevölkerungsgruppen verwiesen wird. Doch die Sorge um steigende Energie- und Lebenshaltungskosten ist aus meiner Sicht nicht mit der existentiellen Furcht um Leid und Leben bei der Flucht aus einem Kriegsgebiet zu vergleichen. Daher sollte dies auch nicht gegeneinander aufgewogen oder gar ausgespielt werden!

Denn auch für alle, die nur über ein niedriges Einkommen verfügen, ist durch die Bundesregierung Unterstützung angekündigt. „Niemand muss Angst haben, überfordert zu werden“, hat der Bundeskanzler vollmundig versprochen. Aufgabe der Kommunen ist es aber mal wieder, dieses Versprechen insbesondere im Bereich des Wohngeldes dann auch einzulösen. Doch eine finale gesetzliche Regelung gibt es noch nicht, der Entwurf enthält viel zusätzliche Bürokratie. Hier wird es noch intensive Gespräche zwischen Bund und kommunalen Spitzenverbänden geben müssen. Es wird von einer Verdreifachung der Fallzahlen ausgegangen und eine Wohngeldberechnung lässt sich nicht nach „Schema F“ durchführen, sondern viele Faktoren sind zu berücksichtigen und qualifizierte Prognosen zu erstellen. Hierfür stellen wir uns mit der internen Umschichtung von Stellenanteilen personell darauf ein, aber eine große Fallzahl in kürzester Zeit im neuen Jahr abzuarbeiten, wird unter den aktuell anzunehmenden Rahmenbedingungen kaum möglich sein. Dies wird mit Sicherheit zu Unmut und Unzufriedenheit in der Kundschaft führen, die wir nicht zu verantworten haben, aber abbekommen werden.

Die Energiekostensteigerungen werden auch die Stadt treffen und sich allein im Kernhaushalt mit rd. 800 T€ niederschlagen. Dieser Mehraufwand lässt sich jedoch auf Basis der Fortschreibung der schon aus Corona bekannten, durch das Land geschaffenen haushaltsrechtlichen Möglichkeit isolieren und dann ab 2026 auf 50 Jahre abschreiben. Unter Berücksichtigung aller durch den Ukraine-Krieg entstandenen Mehraufwendungen werden wir in den kommenden vier Jahren jeweils rund 1 Mio. Euro isolieren können, die ansonsten das laufende Ergebnis verschlechtern und damit den Haushaltsausgleich erschweren würden.

Doch neben Kostensteigerungen haben und werden wir uns intensiv mit den Situationen beschäftigen, wenn Gas oder Energie insgesamt knapp werden bzw. ganz ausfallen sollte. Zahlreiche Einsparmaßnahmen hat die Stadt bereits umgesetzt und wird auch über den Winter weitere Potentiale nutzen. Außerdem haben alle Akteure im gemeinsamen SAE bereits

Vorbereitungen getroffen und Konzepte erarbeitet, um die Handlungsfähigkeit der Stadtverwaltung und der kritischen Infrastruktur aufrecht erhalten zu können und Kommunikation untereinander sowie mit den Bürgerinnen und Bürgern sicherzustellen. In enger Abstimmung mit dem Kreis ist geplant, die Bevölkerung in den nächsten Wochen zu sensibilisieren und über die wichtigsten Maßnahmen vor Eintreten einer möglichen Mangellage zu informieren. Uns liegt es fern, Panik zu verbreiten, doch es ist unsere Aufgabe, bestmöglich vorbereitet zu sein. Das Risiko eines Gasmangels oder gar eines Blackouts steigt und die massiven Auswirkungen scheinen leider den wenigsten bisher bewusst zu sein.

### Zentrale Eckdaten des Haushaltes 2023

Aufgrund aller bisher beschriebenen Entwicklungen steht unterm Strich dieses „Krisenhaushaltes“ ein Defizit von 4,8 Mio. Euro – das in der Planung bisher höchste.

Doch dem gegenüber steht eine gut gefüllte Ausgleichsrücklage in Höhe von 12 Mio. Euro, die durch ein absehbar positives Ergebnis in 2022 noch gestärkt werden könnte. Somit ist der Ausgleich des Haushaltes im Finanzplanungszeitraum immer gewährleistet. Hier bewahrheitet sich wieder das alte Sprichwort: „Spare in der Zeit, dann hast Du in der Not.“

Aber es gilt auch die Risiken im Blick zu behalten. Diese sind vielfältig und der Kämmerer wird gleich näher darauf eingehen.

Zentrale Botschaften für diesen Haushalt sind: Wir haben keine Steuererhöhungen und auch keine Kürzungen in wichtigen Bereichen wie Bildung, Kinder & Jugend, Sport und Digitalisierung vorgesehen! Und auch die Mittel für Unterhaltungsmaßnahmen an unserer Infrastruktur sind weiter auf hohem Niveau.

In den letzten guten Jahren konnte auch die Verschuldung im Kernhaushalt abgebaut werden: minus 5,1 Mio. Euro im Vergleich zum Höchststand 2016, minus 2,7 Mio. Euro im Vergleich zum Stand Ende 2014. Und auch die Gesamtverschuldung inkl. Abwasserbetrieb liegt rd. 200 T€ unter dem Niveau von 2014.

Somit haben wir in guten Zeiten die Ausgleichsrücklage gefüllt und Schulden zurückgefahren. Dies hilft uns nun in den schwierigen Phasen, wo sich beide Stände sicherlich in eine andere Richtung entwickeln werden.

## viel vorgenommen!

Wir haben uns auch mit dem Haushalt 2023 viel vorgenommen und wollen mehrere große Projekte angehen, die weit über krisenhafte Zeiten wirken und wichtige Zukunftsbausteine für unsere Stadt und die Versmolderinnen und Versmolder sind. Zusammen genommen ist ein Rekord-Investitionsvolumen von 16 Mio. Euro eingeplant.

Hierin beinhaltet sind die 4,3 Mio. Euro für die Entwicklung des neuen Sportplatzgeländes „Am Wiedenfeld“ in Peckeloh. Hierüber ist bereits lange und intensiv diskutiert worden und die Planungen werden in den nächsten Monaten fortgeführt. Mit dem Haushalt soll nun die finanzielle Grundlage geschaffen werden, um diese Maßnahme nach Abschluss aller Vorarbeiten und der finalen politischen Beschlussfassung auch in Angriff nehmen zu können. Ebenso bewerben wir uns – wie heute mit der Genehmigung der Dringlichkeitsentscheidung bekräftigt – mit der geplanten Sanierung des Kurt-Nagel-Parkstadions um die Aufnahme in ein Förderprogramm des Bundes. Beide Maßnahmen sollen in den nächsten Jahren die Rahmenbedingungen für den ehrenamtlichen Vereinssport in Versmold noch einmal deutlich verbessern und zukunftsfähige Sportanlagen insbesondere auch für die Jugendarbeit schaffen.

Ebenso wollen wir im kommenden Jahr ein Projekt in den Blick nehmen, das vom Investitionsvolumen sicherlich eines der größten in der jüngeren Geschichte unserer Stadt ist: Gemeinsam mit dem Kreis Gütersloh ist die Verwaltung in die Planung für den Errichtung einer Förderschule „Sprache“ am Standort Oesterweg eingestiegen. In der Nachbarschaft zu unserer Grundschule soll für sieben Klassen mit Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf ein Schulstandort im Norden des Kreises Gütersloh entstehen, damit nicht jeden Tag der Weg nach Wiedenbrück auf sich genommen werden muss. Die Planungen sind noch nicht final abgeschlossen und vor allem über die Modalitäten muss mit dem Kreis noch verhandelt werden. Nach den dezidierten Kostenschätzungen planen wir mit einem Investitionsvolumen von 7,5 Mio. Euro, dass die Stadt als Bauherr für den Kreis mit dem Haushalt 2023 einplant. Sobald die Details geklärt sind, werden wir der Politik selbstverständlich zeitnah alles vorstellen. Doch unsere Haltung zur finanziellen Ausgestaltung ist vorab schon ganz klar: Gerne investieren wir und übernehmen die planerische Begleitung, doch es sind uns mindestens alle laufenden Belastungen aus Betriebskosten, Unterhaltungskosten, Abschreibungen und Zinsen zu refinanzieren. Das Projekt ist gewiss auch ein Gewinn für Versmold, aber darf unseren Haushalt nicht belasten.

Im schulischen Bereich freuen wir uns auch schon sehr auf die Fertigstellung des Neubaus der Grundschule in Bockhorst, wo wir nächste Woche Richtfest feiern können. Die Anmeldelage ist schon sehr erfreulich und auch an der einzurichtenden OGS besteht großes Interesse. Genauere Zahlen können wir in den nächsten Wochen nach der Anmeldephase mitteilen.

Ein weiteres neues Gebäude in Bockhorst kann nun auch in die genauere Planung gehen – das neue Feuerwehrgerätehaus. Der Vertrag zum Erwerb eines Grundstücks ist seit dieser Woche final geschlossen und gemeinsam mit der Wehrführung und dem Löschzug werden wir nun die Details ausarbeiten. Eine konkrete Kostenschätzung liegt natürlich derzeit noch nicht vor, aber aufgrund der aktuellen Kostensteigerungen haben wir bei dieser Investition zu den bisher bereitgestellten 1,5 Mio. Euro weitere 300 T€ vorgesehen. Ziel ist es, auch den letzten Löschzug mit einem den aktuellen und zukünftigen Anforderungen entsprechenden Gerätehaus auszustatten, um für alle Kameradinnen und Kameraden gute Bedingungen für die wichtige, ehrenamtliche Feuerwehrarbeit zu schaffen. Im Feuerwehrbereich ist zudem die Beschaffung eines neuen HLF 20 Allrad für den Löschzug Versmold als Ersatz für das fast 30 Jahre alte Bestandsfahrzeug vorgesehen.

Auch unser Innenstadtkonzept befindet sich auf der Zielgeraden – in wenigen Wochen wird die Ravensberger Straße als letzter Abschnitt der Sanierung der Innenstadt fertiggestellt sein. Hier möchte ich mich an dieser Stelle sehr herzlich bei der Kaufmannschaft, den Anliegern und der Kundschaft für das Durchhaltevermögen bei den Einschränkungen der letzten Jahre bedanken! Ich bin aber der Überzeugung, dass sich das Warten gelohnt hat und wir uns nun über eine zukunftsfähige Innenstadtgestaltung mit viel Potential freuen können.

Ebenso sind die Arbeiten zur Sanierung der Stadtbibliothek in vollem Gange, die dann im kommenden Jahr nicht nur von außen, sondern mit der vorgesehenen Neugestaltung des Eingangsbereichs und der Erwachsenen-/Jugendtage auch von innen für zukünftige Generationen von kleinen und großen Lesern gut aufgestellt ist. Als finales Projekt aus dem ISEK steht für 2023 noch der „Friedenspark“ hinter dem Rathaus an. Doch aufgrund des bald aufgebrauchten Budgets und auch hier schon jetzt absehbaren höheren Kosten werden wir gemeinsam überlegen müssen, ob und in welcher Form die Umgestaltung an dieser Stelle noch durchgeführt werden soll. Wir werden Ihnen im kommenden Planungsausschuss unsere Überlegungen dazu vorstellen.

Neben der Innenstadt geht auch die Dorfentwicklung weiter: Vor wenigen Tagen erreichte uns der Förderbescheid für den „Freizeitplatz“ in Loxten, dessen Umsetzung im kommenden Frühjahr begonnen werden soll.

Zudem bleibt die Stadtentwicklung weiterhin ein großer Schwerpunkt für ein wachsendes Versmold. Die sich kurz vor Fertigstellung befindlichen Endausbauten in den Baugebieten Aabachhof, Sandbreite und der Klimaschutzsiedlung Bockhorst runden diese neuen Wohnquartiere ab. Weiteres Entwicklungspotential entsteht mit den neuen Wohngebieten „Brachvogelweg“ in Oesterweg (Erschließung läuft gerade), „westlich Rothenfelder Straße“ in Loxten (heute Satzungsbeschluss) und „südlich Sandbreite“ in der Kernstadt. Ebenso laufen Gespräche für eine Entwicklung in Peckeloh. So können wir bedarfsgerecht auf die aktuell zwar gedämpfte, aber grundsätzlich weiterhin große Nachfrage nach Baugrundstücken reagieren und es kann neuer, dringend benötigter Wohnraum in Versmold entstehen.

Große Schritte werden wir auch im nächsten Jahr beim Projekt „Glasfaser für alle“ machen. Mit den eigenwirtschaftlichen Ausbauten der Telekom in der Innenstadt, den Ortsteilen, im Gewerbegebiet und in den Schulen sowie den Arbeiten der Firma epcan im geförderten Ausbau in den Außenbereichen und dem laufenden eigenwirtschaftlichen Ausbau in Peckeloh, Oesterweg und Bockhorst werden wir diesem Ziel bereits vor 2025 sehr nah kommen.

Ebenso wollen wir beim Klima-, Umwelt- und Naturschutz weiterhin unserer Verantwortung gerecht werden und dazu in den nächsten Monaten unser Klimaschutzkonzept fortschreiben. Mit den geplanten neuen PV-Anlagen auf der Kläranlage und der Grundschule Bockhorst wollen wir unseren Beitrag zur Energiewende und die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern erhöhen. Außerdem sind weitere Mittel für Maßnahmen zur Gewässerrenaturierung eingeplant.

### Solide Basis für ein herausforderndes Jahr

Ich bin der Überzeugung, dass der Haushalt 2023 Stand heute auf einer soliden Basis steht und wir uns leisten können, was wir uns vorgenommen haben. Aber ohne Frage ist es ein großes Paket, das wir auch personell stemmen können müssen. Ebenso werden wir die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung gut im Blick behalten und reagieren, wenn nötig.

Die multiplen Krisen werden uns weiter begleiten und uns viel abverlangen.

- Die Corona-Pandemie ist mit großer Ungewissheit verbunden und es mag über den Winter neue Beschränkungen geben.
- Eine Prognose über den weiteren Flüchtlingszustrom bleibt schwierig, jedoch ist eine weitere größere Zahl an Zuweisungen zu erwarten. Kapazitäten und Mitarbeiterschaft sind absehbar an ihren Grenzen – ähnlich wie in vielen anderen Kommunen in NRW. Bund und Land müssen hier mehr Verantwortung übernehmen – bei der massiven Erhöhung der Erstaufnahmekapazitäten, bei der Finanzierung der kommunalen Kosten, bei der gerechteren Verteilung und auch der Rückführung derjenigen, die keine Bleibeperspektive haben.
- In der Energiekrise wird uns allen das „Hochpreis-Jahr“ noch bevorstehen. Wir nehmen die Sorgen der Menschen ernst. Jedoch sind hohe Erwartungen seitens der Bundespolitik geschürt worden und wir rechnen mit massiven Fallsteigerungen – beides wird unser Personal enorm belasten.

Viele Bürgerinnen und Bürger schauen in diesen Zeiten mehr denn je auf die staatlichen Institutionen und verlangen Unterstützung – manche aus den Erfahrungen der Corona-Pandemie und einer gewissen „Vollkasko-Mentalität“ heraus. Aber viele, weil die sonst nicht wissen, wie sie ihr Leben bestreiten sollen. Hier sind wir als Stadt – wie auch in der Corona-Pandemie – am nächsten dran, sind aber abhängig von Entscheidungen und Gesetzen von Bund und Land in positiven wie negativen.

Es wird also ein schwieriger Winter und ein schwieriges Jahr 2023. Lassen Sie uns daher hier vor Ort politisch – bei allen Unterschieden in einzelnen Sachfragen – weiter zusammenstehen und mit guten Entscheidungen durch diese Zeit kommen! Streit, wie derzeit allzu oft in Berlin, verunsichert und frustriert die Menschen.

Und wir sollten uns auch den Optimismus und den Blick für eine gute Zukunft bewahren!

Abschließend danke ich herzlich dem Kämmerer und allen Produktverantwortlichen für die Erstellung des Haushaltsentwurfs und freue mich auf gute Beratungen in den nächsten Wochen!